

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 6 (1901-1902)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichst rasch befähigt werden, sich die Ausdrücke, die sie täglich und stündlich brauchen, anzueignen — einer der grössten Vorteile der neuen Methode. Sodann berührt sie in den Kapiteln über alle möglichen Unterrichtsgegenstände Gebiete, die bis anhin dem fremdsprachlichen Unterricht an vielen Orten ziemlich ferne standen. Wird ja doch noch manchenorts der Unterricht in den fremden Sprachen als Ding für sich betrachtet und aus allem Zusammenhang mit dem Klassenpensum herausgehoben, und doch trägt es so sehr viel dazu bei, uns eine Sprache behaglich zu machen, wenn sie uns überallhin begleiten kann, wohin unser Studienweg uns führt. Persönlich hätten wir gewünscht, dass die Lesestücke nicht dramatisiert wären, damit wir das mit unsern Schülerinnen zur Einprägung des Stoffes und zur Belebung des Unterrichts selbst hätten besorgen können.

Unnötig beizufügen, dass die Sprache tadellos, die ganze Abfassung des Buches eine ultra sorgfältige ist.

Was soll aus deiner Tochter werden? So betitelt sich ein von Herrn Pfarrer Ryser in Bern verfasstes und vom „Schweizerischen Verein für freies Christentum“ herausgegebenes Schriftchen, das einzeln 25 Cts., partienweise bezogen 20 Cts. kostet. In besagtem Schriftchen lässt der Verfasser in gemüthlichem Plauderton die landläufigen Frauen-Berufsarten mit ihren Vor- und Nachteilen Revue passieren und sucht dabei nach Kräften, allen möglichen Einwänden und Bedenken sorglicher Eltern gegen diesen oder jenen von deren Töchterlein gewählten Beruf zu begegnen. Bei allen angeführten Berufsarten wird auch der dabei zu erwartende Verdienst angegeben, wie sich ihn der Herr Verfasser nach persönlichen Erkundigungen bei Fachleuten zusammengestellt hat. Da will es uns nun allerdings bedünken, dass, vornehmlich beim Schneiderinnen- und Nähterinnen-Beruf, die Besoldungsansätze ein bisschen zu optimistisch dargestellt sind, d. h. so wie sie nur einigen wenigen Auserwählten zu teil zu werden pflegen. Doch will ja die Ryser'sche Broschüre genauere Prüfung und gründliche Erkundigungen über alle die verschiedenen Lohn- und sonstigen Verhältnisse nicht überflüssig machen, sondern im Gegenteil dazu anleiten und enthält überdies so viele beherzigenswerte Ratschläge und nützliche Winke, dass wir sie den tit. Kolleginnen, die ja auch oft in den Fall kommen, bei der Berufswahl ihrer frühern Schülerinnen mitzuraten und zu thaten, zur Anschaffung bestens empfehlen können.

Orthographie. Das Büchlein „Die deutsche Orthographie“ von S. Wittwer. Sekundarlehrer in Langnau, Verlag von Schmid & Francke in Bern, ist soeben in 5. Auflage erschienen. Auf 15 Seiten wird darin die jetzige deutsche Orthographie (nach Duden) zu festigen gesucht. Der bisherige Absatz von über 12,000 Exemplaren des Schriftchens beweist wohl dessen grosse Brauchbarkeit. — Preis 25 Cts.

Briefkasten.

Da das von der holden Minne durchwobene „Tagebuch einer jungen Lehrerin“ im letzten Jahrgang bei unsern liebwerten Leserinnen offenbar keinerlei Missbehagen hervorgerufen hat, macht sich die Redaktion auch jetzt wieder das Vergnügen, Ihnen etwas derartiges vorzusetzen. Die spezifisch pädagogische „Chust und Tugend“ (Beigeschmack) geht der heute beginnenden Erzählung allerdings ab, dafür sind ja aber die andern Compartiments alle mehr oder weniger pädagogisch angehaucht, so dass hoffentlich dadurch niemand verhindert wird, in Minne zu entbrennen für unsre Zeitung, deren Verbreitung, zur Erholung von den Examen-Strapazen, nicht genug empfohlen werden kann.